

Mitfahrbänkli sind lanciert

Boltigen Die ersten drei von dereinst zwölf Mitfahrbänkli wurden feierlich eingeweiht.

Die Idee der Mitfahrbänkli ist nicht neu, aber simpel: Wer eine Mitfahrgelegenheit wünscht, setzt sich auf ein extra dafür aufgestelltes und gekennzeichnetes Bänkli und signalisiert so sein Begehren. Vorbeifahrende Autofahrer können anhalten und die Person mitnehmen. Gerade in ländlichen Gegenden, wo der öffentliche Verkehr restriktiv zusammengestrichen werde, gebe es immer mehr Menschen, die alters- oder gesundheitshalber auf ein eigenes Auto verzichten, weiss Vereinspräsidentin Marianne Herbst-Stauffer aus Oberwil und bezeichnet das Projekt Mitfahrbänkli als «gelebte Nächstenliebe und Nachbarschaftshilfe». Im gleichen Atemzug betont sie, dass diese Mitfahrbänkli keine Konkurrenz zu bestehenden Buslinien bildeten, sondern vielmehr eine Ergänzung seien.

Soziales Engagement

Boltigens Gemeindepräsident Albert Wampfler dankte dem Verein XSiSa für seine «ehrliche Arbeit für die Gesellschaft». Anfänglich sei der Verein in der Kritik gestanden, weil man dessen Anliegen nicht so genau kannte, so Wampfler. Inzwischen hätte sich gezeigt, dass dem Verein das «einander Helfen und das soziale Miteinander» wichtig sei. Dies betrachte er als Bereicherung für die Gemeinde. Gerade diese Mitfahrbänkli seien eine schöne Geste. Wampfler erinnerte daran, dass es in anderen Gemeinden wie etwa in Zweisimmen be-

reits solche Bänkli gebe und die Reaktionen darauf durchwegs positiv seien.

Ruedi Teuscher von der Teuscher Holzbau AG Boltigen, der als Sponsor das Mitfahrbänkli in Weissenbach ermöglichte, habe im Schweizer Fernsehen erstmals von dieser Idee gehört, erzählte er. Als kurz darauf der Verein mit einer Sponsorenanfrage an ihn herangetreten sei, habe er nicht lange überlegen müssen. «Das ist eine gute Sache, da helfe ich gerne mit», so Teuscher. Ein über siebzigjähriger Anwohner, welcher der Einweihung beiwohnte, begrüsst dieses Projekt. «Ich werde mich bestimmt auf dieses Bänkli setzen und froh sein, wenn mich jemand mitnimmt!» Die anderen beiden Mitfahrbänkli stehen in Eschi und Schwarzenmatt/Gorpeli.

Fördert das Kennenlernen

Auf dem Gemeindegebiet von Boltigen sind laut Marianne Herbst-Stauffer noch weitere neun Mitfahrbänkli geplant. Sie fügt hinzu, dass weitere Sponsoren immer willkommen seien. Auch weitere Gemeinden im Simmental und Saanenland sollen sich diesem Projekt anschliessen, ermunterte sie die Anwesenden. Denn: Gerade in ländlichen Gegenden sei man auf Nachbarschaftshilfe angewiesen. Ausserdem lerne man sich durch gemeinsame Autofahrten besser kennen und komme öfter miteinander ins Gespräch.

Kerem S. Maurer



Die Initiantinnen der Mitfahrbänkli, Margrit Wampfler (l.) und Anna Grubenmann, enthüllen das Mitfahrbänkli in Weissenbach. Foto: ksm

Rote Zahlen am Jaunpass

Boltigen Weil die letzte Wintersaison erst im Januar begann, schliesst die Rechnung der Skilifte auf dem Jaunpass mit einem Verlust. Nun hofft man auf einen besseren Winter.

Margrit Kunz

«Leider hatte es übers Neujahr keinen Schnee, und die Saison begann erst am 11. Januar», blickte Verwaltungspräsident Andreas Poschung an der Aktionärsversammlung vom Freitagabend auf die vergangene Saison zurück. «So kamen wir nur auf 56 Betriebstage. Weil dann aber über längere Zeit gute Bedingungen herrschten, kamen pro Tag im Durchschnitt mehr Gäste auf den Jaunpass.» Darum könne man mit dem Ergebnis dennoch einigermassen zufrieden sein.

Die Rechnung der Jaunpass Sportbahnen mit einem Defizit von 18 000 Franken wurde von den anwesenden Aktionären, die 67 Prozent der Aktienstimmen vertraten, einstimmig gutgeheissen und dem Verwaltungsrat Decharge erteilt. Das Budget für das Geschäftsjahr 2019/2020 geht von drei Szenarien aus. Erst bei über 70 Betriebstagen erreicht man die

Gewinnschwelle. VR-Präsident Poschung gab bekannt, dass er aus beruflichen Gründen per Ende 2020 von seinem Amt zurücktreten wird.

Seit 25 Jahren arbeitet Walter Stutz bei den Skiliften. Präsident Poschung hofft, dass er noch ein paar Jahre bleibt, und überreichte ihm zum Jubiläum als Dank eine Glocke. Im Sommer erreichte Alfred Teuscher nach 41 Dienstjahren das Pensionsalter. Für seinen langjährigen Einsatz für die Sportbahnen wurde auch ihm ein Geschenk überreicht.

Neues bei den Abos

Wer eine Saisonkarte für die Jaunpass Sportbahnen löst, kann damit neu gratis ein Fatbike oder einen Pistenbock mieten. Man erhofft sich davon, dass mehr Fatbikes und Pistenböcke unterwegs sind und andere Tagesgäste dazu animieren, ein solches Gerät zu mieten. Neu wird auch eine Familiensaisonkarte angeboten, diese

kostet im Vorverkauf 499 Franken. Im kommenden Jahr sollen die Gebäudesanierungen Zügweggen angepackt, der Rückbau des Skilifts Hüttlistalden beendet und der Ersatz eines Pistenfahrzeugs



Alfred Teuscher (l.) geht nach 41 Dienstjahren in Pension, und Walter Stutz arbeitet seit 25 Jahren bei den Skiliften. Foto: mku

geplant werden. Der Kauf eines Pistenfahrzeugs war eigentlich schon für dieses Jahr vorgesehen, musste jedoch zurückgestellt werden, weil der Gemeinderat von Boltigen sich gegen den Kredit von 150 000 Franken für ein Occasionsfahrzeug aussprach. Gemeinderatspräsident Fred Stocker begründete die Ablehnung damit, dass die Jaunpass Sportbahnen nur bei der Gemeinde Boltigen ein Gesuch um Unterstützung gestellt hatten. Der Gemeinderat hätte erwartet, dass sich allenfalls auch andere, zum Beispiel die Landbesitzer oder auch Sponsoren, daran beteiligen würden, wodurch der Beitrag der Gemeinde geringer ausgefallen wäre. «Wir sind nicht gegen die Sportbahnen», betonte Stocker, «auch wenn die Gemeinde diesen Kredit nicht bewilligt hat.» Der Verwaltungsrat wird nun versuchen müssen, zusätzliche Geldgeber zu finden.

Guter, alter Dixieland – und New-Orleans-Jazz

Interlaken Die Red Point Jazzband verzauberte mit Jazz aus der guten alten Zeit.

Traditionell stimmen sich die sechs Mannen der Jazzband Red Point mit einer gemeinsam genossenen Prise Schnupftabak auf ihre Konzerte ein. So auch am Samstag, als die Band ihr Jahreskonzert 2019 im nahezu voll besetzten Kunsthaus Interlaken gab. Mit Applaus begrüsst das Publikum die Band auf der Konzertbühne. «Frisch eingeflogen aus New Orleans», kündigte Bandleader und Trompeter Ruedi von Gunten den ersten Song «Makin' Run» an, ein Revival aus den 1940er-Jahren. Komponiert haben soll es der US-Jazztrompeter Buddy Bolden. Für von Gunten begnadete Trompetensoli gabs schon beim ersten, heiteren Stück Zwischenapplaus.

Lässige Konzertstimmung

«Wir spielen euch heute frechen New-Orleans- und Dixieland-Jazz und Blues», versprach der

Bandleader. Weiter ging es mit dem rassigen Plagiat «Avalon» aus der Puccini-Oper «Tosca», komponiert von Vincent Rose. Drummer Roger Bertsch, mit Vollbart und Tschäpper, brillierte mit einem fetzigen Solo und traktierte seine Drums mit sichtlicher Freude am Spielen. Dann wagte sich Red Point an südamerikanische Rhythmen mit dem Stück «Copa Cabana», und die Stimmung im Konzertsaal wurde zusehends heiterer und gelöster. Louis Armstrongs Lied «Big Butter and Egg Man» hat die Band «verberndeutscht» in «Vreni vom Horet», und Ruedi von Gunten sang dazu: «Vreni, du hübsches Meitschi, i gloub, i bii verliäbt in dii...» Es folgte die träge, besinnliche Melodie der «Ägyptischen Fantasie» von Sidney Bechet, der gemäss Bandleader öfters im Knast landete. Auf den Dampf des Mississippi bei

New Orleans spielten Musiker gerne den eleganten Song «High Society» von Armand Piron aus dem gleichnamigen Film mit Grace Kelly. Bandmitglied Martin Thomann krönte den Song mit einem unglaublichen Klarinettensolo und erhielt dafür begeisterten Zwischenapplaus. Auch Peter Wiedemeier (Banjo und Gitarre) sowie Urs Casutt am Bass woben mit am unvergleichlichen

Klangteppich der Band. Mit dem Song «Tiger Rag», untermalt von herrlich schrägen Tönen aus Peter Baumanns Posaune, endete das erste Set von Red Point.

Jazzperlen wie «Petite fleur»

Nach der Pause genossen die Konzertbesucher Jazzperlen wie etwa Sidney Bechets «Promenade aux Champs-Élysées». Oder «Chinatown, My Chinatown», bei dem Peter Wiedemeier mit dem Banjo glänzte und kurze, fetzige Bläsesätze der drei Frontmusiker das Publikum vor Begeisterung juchzen liessen. Gänsehautmomente brachte auch Sidney Bechets weltberühmter Klassiker «Petite fleur», den Martin Thomanns Klarinette geradezu magisch intonierte. Als Zugabe bekamen die Zuschauer noch den moderaten Song «Indiana» zu hören.



Die Red Point Jazzband heizte im Kunsthaus Interlaken ein. Foto: mhi

Monika Hartig

Zum runden Geburtstag erstrahlen die Plätze in neuem Glanz

Wilderswil Totalsanierte Tennisplätze und das 40-Jahr-Jubiläum: Der Tennisclub hatte Grund zum Feiern.

«Tennis ist ein sehr komplexer und interessanter Sport, der einen physisch und psychisch enorm fordert. Es braucht Schnelligkeit und Ausdauer», sagte Philipp Gertsch, Präsident des Tennisclubs Wilderswil (TCW). Der Club wurde 1979 im Bären Wilderswil gegründet. Am Samstag konnte der Club, der heute stabil 100 Mitglieder (davon 75 aktive) zählt, in der Tennishalle Wilderswil sein 40-Jahr-Jubiläum feiern. «Früher war Tennis ein Modesport. Heute haben wir, wie viele Vereine, Nachwuchssorgen», so Präsident Gertsch. Dies, obwohl Tennis immer noch die drittpopulärste Sportart der Schweiz sei.

Plätze gehören dem Club

Um dazumal den Tourismus anzukurbeln, war die Tennishalle

mit den Aussenplätzen 1977 durch Private erbaut worden. Der neu gegründete Tennisclub mietete sich bei der Besitzerin der Tennisanlage (Hallen- und Aussenplätze), der Tennispark Jungfrau AG Wilderswil, ein. 1998 kaufte der Club die Aussenanlage und erneuerte die Plätze. Die Benutzung der Infrastruktur der Tennishalle sowie die Vermarktung der Anlage sind vertraglich mit der Tennispark Jungfrau AG Wilderswil geregelt. Seit 2008 ist der TCW ein reiner Sommerclub.

Sanierung der Aussenplätze

Nun war erneut eine aufwendige Sanierung der clubeigenen Aussentennisplätze nötig geworden. Dafür entstanden Kosten von insgesamt 270 000 Franken. Nebst Erneuerung der Wasserleitungen wurde eine automati-

sche Sprinkleranlage eingebaut. Auf den Tennisplätzen erstellten spezialisierte Firmen ein Swiss-Court-Belagssystem: Eine Kiesplanie dient als Untergrund. Darauf wurde ein Teppich, gefüllt mit Quarz- und Ziegelsand, gelegt, der den insgesamt 2300 Quadratmeter grossen Plätzen die rote Farbe gibt. Einige Riesen-tannen mussten, da sie zu nahe an die Stromleitungen kamen, gefällt werden.

An der Feier am Samstag sagte Präsident Gertsch: «Die neuen Plätze sollen uns auch in Zukunft eine gute Basis sein, die wir weiterhin aktiv gestalten wollen. Wir wollen der Jugend ein gutes Angebot geben und auch für Interclub-Spieler und Breiten-sportler da sein.»

Monika Hartig



Der Belag der Tennisplätze des Tennisclubs Wilderswil wurde aufwendig saniert. Foto: Monika Hartig